

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

Serie A (Biologie)

Herausgeber:

Staatliches Museum für Naturkunde, Schloss Rosenstein, 7000 Stuttgart 1

Stuttgarter Beitr. Naturk.	Ser. A	Nr. 368	24 S.	Stuttgart, 30. 10. 1983
----------------------------	--------	---------	-------	-------------------------

ALEXANDER WILHELM MARTINI (1702—1781), ein Begleiter J. G. GMELINS auf der Sibirien-Reise, und sein Herbarium

ALEXANDER WILHELM MARTINI (1702—1781), a Companion
of J. G. GMELIN at the Siberian Journey, and his Herbarium

Von Oskar Sebald, Ludwigsburg

Mit 12 Abbildungen

Summary

The botanical collection of the State Museum of Natural History Stuttgart (STU) contains herbarium specimens which belong to the herbarium of ALEXANDER WILHELM MARTINI (1702—1781). A number of the specimens bears at the labels records from Siberia. MARTINI has accompanied JOHANN GEORG GMELIN in the years 1740—1743 during a nearly ten years lasting journey (1733—1743) through Siberia. MARTINI collected plants for GMELIN and copied his notes. The specimens of the herbarium MARTINI might be eventually duplicates of the original GMELIN collection, out of which also LINNÉ has received many plants. A number of Linnean names is based on GMELIN plants. Some of these species are represented among the MARTINI specimens. Therefore these may be important for the typification of Linnean names.

A number of MARTINI specimens bears records from Württemberg. It is supposed that they have been collected before 1755. Therefore they are the oldest herbarium specimens from Württemberg which are preserved in the herbarium of State Museum of Natural History Stuttgart.

Zusammenfassung

In der botanischen Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart (STU) befinden sich Herbarbelege, die zu dem Herbarium von ALEXANDER WILHELM MARTINI (1702—1781) gehören. Ein Teil der Belege trägt auf den Etiketten Fundortsangaben aus Sibirien. MARTINI war ein Begleiter von JOHANN GEORG GMELIN während der Jahre 1740—1743 auf dessen fast zehnjähriger Forschungsreise (1733—1743). Er sammelte für GMELIN Pflanzen und schrieb für ihn Notizen ab. Die Belege des Herbariums MARTINI könnten eventuell Duplikate der GMELINSCHEN Originalsammlung sein, aus der auch LINNÉ viele Pflanzen erhalten hat. Eine Reihe LINNÉISCHER Namen basiert auf GMELIN-Pflanzen. Eine Anzahl dieser Arten ist auch bei den MARTINI-Belegen vertreten, so daß diese unter Umständen auch für die Typifikation LINNÉISCHER Namen wichtig sein könnten.

Eine Reihe von MARTINI-Belegen trägt württembergische Fundortsangaben. Sie wurden vermutlich vor 1755 gesammelt und sind damit die ältesten Herbarbelege aus Württemberg, die sich im Herbarium des Staatlichen Museums für Naturkunde befinden.

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Biographisches zu ALEXANDER WILHELM MARTINI	3
3. Das Schicksal des Herbarium MARTINI	5
4. Die Beziehung MARTINI—GMELIN	6
5. Die wissenschaftliche Bedeutung des MARTINI-Herbariums	7
6. Pflanzen mit sibirischen Fundortsangaben	8
6.1. Pflanzen mit sibirischen Fundortsangaben von Orten, an denen MARTINI selbst nicht war oder unbestimmte Angaben	8
6.2. Pflanzen aus Sibirien von Orten, an denen MARTINI von 1740 bis 1742 selbst war	9
6.3. Pflanzen ohne Fundortsangaben, aber mit großer Wahrscheinlichkeit aus Sibirien stammend	13
6.3.1. Pflanzen mit Bezug auf Flora sibirica, Band 1	14
6.3.2. Pflanzen mit Bezug auf Flora sibirica, Band 2	14
6.3.3. Pflanzen mit Bezug auf Flora sibirica, Band 3	16
6.3.4. Pflanzen mit Bezug auf Flora sibirica, Band 4	16
6.3.5. Pflanzen ohne Bezug auf Flora sibirica, aber mit kyrillischen Namen	17
7. Pflanzen mit Fundorten aus der UdSSR ohne Sibirien	17
7.1. Pflanzen aus dem Raum Leningrad	17
7.2. Pflanzen aus anderen Teilen der UdSSR	17
7.3. Pflanzen mit dem Vermerk „ex collectione Gerberi“	17
8. Pflanzen mit dem Vermerk „ex horto“	18
9. Pflanzen mit deutschen Fundorten	19
9.1. Pflanzen mit deutschen Fundorten außerhalb Württembergs	20
9.2. Pflanzen mit württembergischen Fundorten	20
10. Übrige Pflanzen im Herbarium MARTINI	21
11. Die auf den Etiketten des Herbariums MARTINI zitierte Literatur	22
12. Literatur	23

1. Einleitung

Bei der Aufarbeitung des alten Hauptherbars des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart (STU) stießen wir öfters auf offensichtlich sehr alte Herbarbelege, deren Etiketten in einer Art gehalten waren, wie sie sonst in diesem Herbar nicht zu finden war (siehe Abb. 1—12). Gelegentlich waren die Belege mit dem offenbar nachträglich zugefügten Vermerk „Herb. J. G. GMELIN“ versehen. Dieser Vermerk wurde teilweise erst von J. EICHLER angebracht, der gegen Ende des 19. Jahrhunderts aus den damals vorhandenen Sammlungen das alte Hauptherbar zusammenstellte. Wir hielten diese Belege zunächst für ein Herbar von JOHANN GEORG GMELIN (1709—1755). Er war der bekannte Sibirienreisende, der von 1733 bis 1743 im Auftrag der Kaiserin ANNA Sibirien durchforscht hatte. Sein Hauptwerk ist eine vierbändige *Flora sibirica*. Die beiden ersten Bände konnte er noch selbst 1747 und 1749 in Petersburg veröffentlichen. Der Band 3 wurde erst 1768, der Band 4 1769 nach seinem Tode von seinem Neffen SAMUEL GOTTLIEB GMELIN (1745—1774) in Petersburg herausgebracht.

Die Etiketten der fraglichen Belege in unserem Herbar sind jedoch nicht von der Hand J. G. GMELINS, wie ein Vergleich mit Handschriftenproben ergab, die ich dankenswerterweise vom Universitätsarchiv Tübingen erhielt (BURDET 1975, LIPSCHITZ & VASSILCZENKO 1968). Auch ist auf den Etiketten botanische Literatur zitiert, die erst nach dem Todesjahr von GMELIN (1775) erschienen ist.

Auf die Spur der Herkunft dieser alten Herbarbelege führten uns Angaben in alten Beschreibungen des Naturalienkabinetts, dem Vorläufer unseres Museums (MEMMINGER 1817, PLIENINGER 1834), in denen von einem Herbarium MARTINI die Rede war, das

hauptsächlich sibirische Pflanzen enthalten habe. Auch in einem erhalten gebliebenen handschriftlichen Verzeichnis von Inventarbüchern, wohl aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammend, ist unter Nr. 16 von einem Verzeichnis des MARTINISCHEN Herbariums die Rede. Dieses Verzeichnis ist jedoch heute nicht mehr vorhanden. Auf den Herbarietiketten taucht der Name MARTINI dagegen nie auf. Die Verbindung des Namens MARTINI zu J. G. GMELIN ist darin zu sehen, daß ALEXANDER WILHELM MARTINI während der Jahre 1740 bis 1743 ein Reisebegleiter von GMELIN in Sibirien war (siehe Abschnitt 4.). Der Name MARTINIS taucht sowohl in der lateinisch abgefaßten Flora sibirica wie auch in der deutsch verfaßten Reisebeschreibung von J. G. GMELIN mehrfach auf. Auch im Briefwechsel zwischen GMELIN und A. VON HALLER (PLIENINGER 1861) ist einige Male von MARTINI die Rede.

Die lateinischen Pflanzennamen auf den Etiketten der MARTINISCHEN Sammlung sind in der Form von Phrasen geschrieben, wie sie in der Zeit vor der Einführung der binären Nomenklatur durch CARL VON LINNÉ 1753 üblich waren. Solche Phrasennamen bestehen oft aus 5–10 oder manchmal noch mehr Wörtern. Die binäre Nomenklatur aus Gattungs- und Artnamen wurde nicht sofort von allen Zeitgenossen LINNÉS akzeptiert. Auch LINNÉ führte die binären Namen nur als Zusatz zu den auch von ihm weiterhin verwendeten Phrasen ein. Am Ende der jeweiligen Phrase ist auf den Etiketten in abgekürzter Form, oft nur mit den Initialen, der Autor und das betreffende Werk zitiert. Außer meist mehreren Phrasen trug nur ein Teil der Etiketten auch Fundortsangaben in lateinischer Sprache, aber nie ein Datum oder eine Jahreszahl. Ein Sammler war mit wenigen Ausnahmen nicht angegeben. Die Fundorte beziehen sich auf Sibirien, die Gegenden von Leningrad, Göttingen, Stuttgart und Tübingen. Einige Etiketten trugen den Vermerk „ex collectione Gerberi“ (siehe Abschnitt 7.3.), andere die Angabe „ex horto“ (siehe 8.). Bisher war es aus zeitlichen Gründen nicht möglich, das ganze Hauptherbar auf MARTINI-Belege hin durchzusehen. Sie werden zukünftig wieder separat aufbewahrt, da sie historisch und wissenschaftlich von besonderem Wert sein können.

Nach vergeblichen Bemühungen, in Deutschland authentische Handschriftenproben von A. W. MARTINI aufzufinden, erhielt ich solche aus dem Archiv der Akademie der Wissenschaften in Leningrad. Sie bestätigen einwandfrei, daß die fraglichen Herbarietiketten in unserem Herbarium von A. W. MARTINI geschrieben wurden. Die Handschriftenproben aus Leningrad sind aber auch inhaltlich besonders interessant. Es handelt sich um eine in deutscher Sprache abgefaßte Kostenabrechnung über eine botanische Sammelreise im Raum Leningrad nebst Begleitschreiben, das vom 23. 8. 1744 datiert ist und an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg gerichtet ist (siehe 2. und 7.1.).

Für wertvolle Hinweise danke ich herzlich Prof. Dr. V. I. GRUBOV (Leningrader Herbarium), Frau EVA ZIESCHE (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin) und meinen Kollegen Dr. S. SEYBOLD und Dr. M. WARTH (Ludwigsburg). Mr. A. O. CHATER (British Museum of Natural History, London) und Dr. J. SOJAK (Nationalmuseum Prag) überprüften für mich Belege und Etiketten in ihren Herbarien und übersandten mir Kopien von Etiketten. Handschriftenproben erhielt ich aus dem Archiv der Akademie der Wissenschaften in Leningrad und aus dem Universitätsarchiv Tübingen. Der Familienverband GMELIN ermöglichte mir die Einsicht in das Familienarchiv GMELIN in Tübingen. Bei allen Genannten bedanke ich mich bestens für die gewährte Unterstützung.

2. Biographisches zu ALEXANDER WILHELM MARTINI

ALEXANDER WILHELM MARTINI wurde am 10. 4. 1702 in Winnenden geboren. Die Angabe von J. G. GMELIN in seiner Reisebeschreibung (1752, Teil 3, S. 513), daß MARTINI in Philippsburg geboren sei, wird von GMELIN selbst am Schluß des 4. Teiles der Rei-

sebeschreibung berichtigt. MARTINI war von Beruf Gärtner, offenbar zunächst in Tübingen, „wo der bekannte J. G. GMELIN auf ihn aufmerksam wurde und ihn auf seine naturwissenschaftliche Forschungsreise nach Rußland mit sich nahm“ (UHLAND 1953, S. 336). Nach dieser Angabe hätten sich GMELIN und MARTINI also schon gekannt, bevor sie am 21. 8. 1740 in Krasnojarsk in Sibirien zusammentrafen. Einige Stellen in GMELINS Reisebeschreibung über das Zusammentreffen mit MARTINI hören sich allerdings nicht so an, als ob GMELIN MARTINI schon gekannt hätte. Dort (3. Teil, S. 501) heißt es [G. hält sich an diesem Tag (16. 8. 1740) außerhalb Krasnojarsk in der Umgebung auf]:

„Ich bekam einen Boten aus Krasnojarsk mit einem Packete und Briefen aus Petersburg, darin man mir vollkommen Hoffnung zu meiner Rückreise nach Petersburg machte und mir anrieth mich nach und nach näher gegen Petersburg zu begeben, weil die völlige Zurückberufung nächstens erfolgen würde. Ferner bekam ich mit dem Packete auch ein Schreiben von Herrn ALEXANDER WILHELM MARTINI, der mir von der Academie zugeschickt war, um ihn vor einen Copisten lateinischer und deutscher Schriften zu gebrauchen, weil es mir an einer solchen Person fehlte, und ich jemand verlangt hatte. Er war eben in Petersburg, als mein Verlangen daselbst bekannt wurde. Er gab sich also, weil er große Lust zu reisen hatte, selbst dazu an, und begleitete den Herrn Prof. FISCHER. . . fast bis in die Gegend der Stadt Narym. Daselbst verließ er ihn, und kam den 14. August nach Krasnojarsk, woselbst die Kanzley auf des Herrn MARTINI Verlangen mir obgedachten Boten zusandte.“

Am 21. 8. 1740 trafen dann GMELIN und MARTINI zusammen. GMELIN (Teil 3, S. 513) schreibt dann:

„Ich freute mich zu gleicher Zeit, da ich an dem Herrn MARTINI, ohngeachtet er in Philipsburg gebohren war, doch einen halben Landsmann antraf, weil er sich in dem Württemberger Lande viele Jahre aufgehalten hatte, und nicht nur von vielen Umständen desselben, sondern auch von Petersburg gute Nachrichten zu erteilen wußte.“

MARTINI wird in der Reisebeschreibung noch öfters erwähnt (siehe Abschnitt 4.). Die Reiseroute und die Fundorte der Jahre 1740 bis 1742 sind im Abschnitt 6. zusammengestellt.

Im Februar 1743 kehren GMELIN und MARTINI nach Petersburg zurück. GMELIN bleibt noch einige Jahre in Petersburg und kehrt dann 1747 in seine Heimat zurück. Er übernimmt in Tübingen eine Professur für Botanik und Chemie. Er starb dort am 20. Mai 1755. Es ist nirgends berichtet, daß er selbst Sammlungen aus Rußland mit sich zurückgebracht hat. Die Pflanzen zu seiner Flora sibirica gelangten ins Britische Museum in London (STAFLEU & COWAN 1976), andere Pflanzen blieben in Leningrad. Viele seiner Pflanzen gelangten auch in den Besitz LINNÉs, dessen Herbarium sich heute zum großen Teil in London befindet (siehe Abschnitt 5.).

Im Sommer 1744 sammelte MARTINI noch im Raum Leningrad Pflanzen für die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg (laut der vom 23. August 1744 datierten handschriftlichen Kostenabrechnung). Andererseits scheint er spätestens im Januar 1745 bei ALBRECHT VON HALLER in Göttingen gewesen zu sein (oder eventuell dieser bei ihm in Stuttgart), wie eine Stelle in dem in Abschnitt 3 zitierten Brief von HALLERS an GMELIN vom 17. 1. 1745 vermuten läßt. MARTINI scheint also noch vor GMELIN nach Deutschland zurückgekehrt zu sein.

In einem Brief von HALLERS an GMELIN vom 29. 6. 1750 [O. GMELIN (ed.) 1911, S. 141] heißt es: „. . . über sie schreibt mir MARTINI aus Stuttgart, er habe ihren Samen vor vier Jahren ausgesät“. Es handelte sich dabei um eine *Linaria* „aus dem Baschkirenland“.

Man kann daraus schließen, daß MARTINI wohl schon 1746 in Stuttgart gärtnerisch-botanisch tätig war. MARTINI war offenbar lange Jahre Inspektor am Botanischen Gar-

ten in Stuttgart, ohne daß er dem Landesherrn Herzog CARL EUGEN besonders aufgefallen wäre. Erst als die Militärakademie am 18. 11. 1775 von der Solitude nach Stuttgart umzog und die Medizin als weitere Fachrichtung hinzukam, wurde MARTINI am 9. 3. 1776 zum Botaniklehrer bestellt. VON HOVEN (1840, S. 40) berichtet:

„Zum Unterricht in der Botanik diene, außer den botanischen Exkursionen, der in der Nähe des Akademiegebäudes gelegene öffentliche botanische Garten, an welchem einer der ausgezeichnetsten praktischen Botaniker, der Garteninspector MARTINI angestellt war, welcher den Professor GMELIN von Tübingen, den sogenannten Petersburger GMELIN, auf seiner botanischen Reise nach Sibirien begleitet hatte, und dem Herzog auf einer Reise in die Schweiz von dem berühmten HALLER empfohlen worden war, ein schon bejahrter, unscheinbarer, gar nichts aus sich machender, und eben daher dem seine Leute sonst sehr gut kennenden Herzog bloß als simpler Inspector des botanischen Gartens bekannter Mann.“

Im Herzoglich Württembergischen Adress-Buch aus dem Jahre 1781, dem Todesjahr von MARTINI, heißt es unter der Rubrik „Lehrer in der Naturgeschichte und Botanik“ (der Militärakademie, ab 1781 als Hohe Karlsschule in den Rang einer Universität erhoben): „Herr Professor D. KÖSTLIN, Herr MARTINI, Ober-Inspector des Botanischen Gartens, Herr KERNER“. MARTINI starb am 21. 10. 1781 in Stuttgart. Welche Stellung MARTINI einnahm, geht auch aus einem Gutachten zu seiner Beerdigung hervor, das der Intendant der Hohen Karlsschule, Oberst VON SEEGER, zu erstellen hatte (Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 272, Bü. 125). Darin heißt es: „...dem verstorbenen Inspector, der etwa nur den Rang aber nicht den wirklichen Charakter eines Professor bey der Academie begleitete. . .“ Ihm werden daher nur 3 Kutschen, 24 Laternenträger und 8 Sargträger zuerkannt, während „wirklichen Professoren“ 4 Kutschen, 30 Laternenträger und 10 Sargträger zustanden.

3. Das Schicksal des Herbarium MARTINI

Im Gegensatz zu GMELIN selbst hat MARTINI offenbar Herbarpflanzen und Sämereien aus Rußland nach Deutschland zurückgebracht. In Briefen von HALLERS an GMELIN (PLIENINGER 1861) wird darauf mehrfach Bezug genommen. VON HALLER erhofft sich von MARTINI Samen und Herbarpflanzen und hat zumindest Samen auch erhalten, so heißt es in einem Brief vom 27. 4. 1747: „Semina a D. Martini accipi. . .“. In einem Brief vom 17. 1. 1745 heißt es: „Multa habebat D. Martini, sed non sum ausus ab eo petere“ (M. besaß vieles, aber ich habe nicht gewagt, ihn darum zu bitten). Als von HALLER in Göttingen war, werden MARTINI und GMELIN als Lieferanten einer Pflanze erwähnt (VON HALLER 1752, S. 204): „Haec pulchra species. . . ad nos missa est a Cl. Martino et a Gmelino nostro“. MARTINI wird hier sogar an erster Stelle vor GMELIN genannt.

Zu seinen Lebzeiten war das Herbarium in der Wohnung MARTINIS aufbewahrt, wie aus einem Schreiben in seinen Personalakten hervorgeht. Hier wird am 4. 2. 1778 nachgefragt, ob MARTINI eine erbetene Zuteilung von mehr Wohnraum unter anderem für seine „herbariis“ benötigte. Nach seinem Tode muß sein Herbarium in das Herzogliche Pflanzen-Cabinet gelangt sein. Auch das Herbarium des Professors K. H. KÖSTLIN an der Hohen Karlsschule, der schon bald nach MARTINI 1783 in jungen Jahren starb, gelangte in dieses Pflanzen-Cabinet. Auch das Herbarium KÖSTLIN ist in unserem alten Hauptherbar enthalten. Beide Herbarien MARTINI und KÖSTLIN stellen somit die ältesten Teile der heutigen botanischen Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart dar.

Nachfolger MARTINIS wurde an der Hohen Karlsschule und am Botanischen Garten JOHANN SIMON KERNER (1755—1830). KERNER wurde 1780 Lehrer der Botanik und Pflanzenzeichnung an der Militär-Akademie in Stuttgart; 1786 wurde er zum Hofrat ernannt (VOGELLEHNER 1977). KERNER war schon in jungen Jahren mit MARTINI in Verbindung gekommen. Er war 1770 in die auf der Solitude von Herzog CARL EUGEN gegründete militärische Pflanzschule als Eleve eingetreten. In einer Herzoglichen Ordre vom 25. 10. 1777 heißt es: „... Eleve KERNER unter Begleitung eines Offiziers in den botanischen Garten des Inspectors MARTINI geschickt, um die sich gezeigte seltene Blume zu sehen“. Die Hohe Karlsschule wurde 1794 durch den Nachfolger Herzog LUDWIG EUGEN aufgelöst. KERNER war seit 1795 Aufseher über das Pflanzen-Cabinet und den Botanischen Garten.

Wie schon in der Einleitung erwähnt, wird das Herbarium MARTINI von MEMMINGER (1817) und von PLIENINGER (1834) als Bestandteil des Pflanzenkabinetts unter dem Namen MARTINI und nicht GMELINS erwähnt.

Eine weitere Erwähnung findet ein Herbarium MARTINI merkwürdigerweise auch durch VON STERNBERG in DE BRAY (1818, S. 37). KASPAR MARIA Graf VON STERNBERG (1761—1838) gründete 1818 das Prager Nationalmuseum. Er kam 1783 nach Regensburg. Hier war er in Verbindung mit DE BRAY, dem zeitweiligen Präsidenten der Königlich Bayerischen Botanischen Gesellschaft in Regensburg (MÜLLEROTT 1980, S. 49). 1809 zog sich VON STERNBERG als Privatgelehrter auf seine böhmischen Güter zurück. DE BRAY arbeitete unter anderem über livländische Pflanzen (er war zeitweise Gesandter in Petersburg). In einer „Adnotatio“ VON STERNBERGS zu einer von DE BRAY beschriebenen Art (*Selinum gmelini*) heißt es nun: „Plantam Lyvonicum a planta Sibirica non differre, ex autopsia Herbarii Alexandri Wilhelmi Martini Gmelini, olim in itinere comite, quod cum Herbario Joannis Mayeri ad nos transiit, affirmare possumus, ...“. MAYER (1754—1807) war ein böhmischer Arzt und Naturforscher, „der für das Aufblühen der Wissenschaften in Böhmen so viel geleistet hatte“ (PALACKY 1868, S. 81). Über VON STERNBERG scheinen tatsächlich MARTINI-Pflanzen in das Prager Museum gelangt zu sein. Auch bei TAUSCH (1828, S. 482) wird ein im Prager Museum befindlicher von GME-LIN stammender Beleg erwähnt. Auf meine Anfrage bestätigte mir J. SOJAK vom Prager Nationalmuseum, daß dort nach einigem Suchen Belege mit Etiketten gefunden werden konnten, die in der Handschrift und in der Art völlig mit denen der MARTINI-Belege im Stuttgarter Herbar übereinstimmen. Diese Prager Belege tragen zusätzlich mit anderer Handschrift den Zusatz „Sibirien. Ex herb. Mayeri“. J. SOJAK schätzt (briefl. Mitt.), daß wohl mehr als 100 solcher Belege vorhanden sind, aber es gibt kein Verzeichnis dieser Belege und sie wurden mehr zufällig aufgefunden. Bis jetzt konnte noch kein Hinweis ausfindig gemacht werden, wie und wann diese MARTINI-Belege an MAYER gelangt sind. Jedenfalls handelt es sich nur um einen Teil, eventuell auch um Dubletten der sibirischen Belege, denn im Stuttgarter Herbar ist noch eine ganze Anzahl vorhanden. VON STERNBERG selbst war nach seiner Autobiographie (PALACKY 1868) mehrfach in Württemberg und auch in Stuttgart. Ein Besuch im Pflanzenkabinet ist aber nicht erwähnt.

4. Die Beziehung MARTINI—GMELIN

Wie schon im Abschnitt 2. erwähnt, scheint MARTINI gute botanische Kenntnisse gehabt zu haben, obwohl von ihm keine botanischen Arbeiten veröffentlicht wurden. GMELIN selbst äußert sich im Vorwort zu seiner Flora Sibirica (hier in der Übersetzung

bei O. GMELIN 1911, S. 68): „Dieser begeisterte Verehrer und tüchtige Kenner der Naturgeschichte unterstützte meine Forschungen ganz außerordentlich durch Sammeln von Pflanzen, die er zum Teil auch selbst beschrieb“. Während der Sibirien-Reise wurde MARTINI von GMELIN gelegentlich auch allein auf selbständige Sammelreisen ausgesandt, mit dem Auftrag, bisher noch nicht gefundene Pflanzen zu suchen (siehe z. B. GMELIN, Reise in Sibirien, 4. Teil, S. 297). MARTINI hatte also sicher eine gute Artenkenntnis erreicht und war auf Grund seiner Tätigkeit für GMELIN (Abschreiben von Notizen) auch mit der von GMELIN benutzten Phrasen-Nomenklatur der Pflanzen und der Literatur wohl vertraut. Die Etiketten des MARTINI-Herbariums zeigen deutlich den Einfluß von GMELIN auf die Wahl der bevorzugten Werke bei der Namengebung vieler Pflanzen, nämlich ROYEN (*Flora Leydensis prodromus* 1740), von HALLER (*Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum* 1742) und LINNÉ (*Hortus Cliffortianus* 1738). Diese Werke erwähnt GMELIN im Vorwort der *Flora Sibirica* besonders. MARTINI wird in der *Flora sibirica* auch ab und zu als Finder ganz bestimmter Pflanzen erwähnt. MARTINI war also sicher wesentlich an der Gewinnung der botanischen Sammlungen für die *Flora Sibirica* von J. G. GMELIN beteiligt. Bei vielen etwas weiter verbreiteten Arten gibt GMELIN in der *Flora Sibirica* allerdings keine konkreten Einzelfundorte mit Sammler an, sondern beschreibt nur das Areal, in dem eine Art gefunden wurde, in großen Zügen.

Wie die MARTINISCHE Sibirien-Sammlung entstanden ist, ob von vornherein als eigenständige Sammlung oder praktisch als Dubletten-Sammlung aus dem gesamten Material der GMELINSCHEN Expedition, war nicht festzustellen. Bisher wurden nur einige Belege von sibirischen Fundorten gefunden, an denen MARTINI nicht persönlich war. Die überwiegende Mehrzahl der sibirischen Pflanzen im Herbar MARTINI stammt jedoch von westsibirischen Fundorten, an denen sich MARTINI aufgehalten hat. Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß die Sammlungen der ersten Jahre der Reise wohl weitgehend bei einem Brand in Jakutsk im November 1736 vernichtet wurden. MARTINI hatte Einblick in die noch unveröffentlichten Phrasennamen GMELINS, denn auf einer Reihe von Etiketten ist Band- und Seitenzahl der *Flora Sibirica* deutlich sichtbar erst nachträglich hinzugefügt worden. Bei einer Reihe von Etiketten heißt es hinter GMELINSCHEN Phrasen jedoch nicht „*Flora Sibir.*“, sondern „*Stirp. Sibir.*“, und zwar bei Arten, die dann in den ersten Band aufgenommen wurden (zum Beispiel bei Umbelliferen). Offenbar hatte GMELIN zunächst die Absicht, sein Werk *Stirpes sibiricae* zu nennen.

5. Die wissenschaftliche Bedeutung des MARTINI-Herbariums

Die wissenschaftlich wertvollsten Stücke des MARTINI-Herbariums könnten eventuelle Duplikate von Pflanzen sein, die von GMELIN an LINNÉ gesandt wurden. Ein Teil dieser an LINNÉ gelangten Pflanzen diente zur Erstbeschreibung von Arten und sie sind als Typen der betreffenden Arten zu betrachten. GMELIN hat wohl einen sehr großen Teil seiner Pflanzen an LINNÉ übersandt, um seine Meinung und seine Bestimmungen zu erhalten (PLIENINGER 1861, STEARN 1957, S. 106 und 127, VON SYDOW 1977, ROWELL 1980). Die Verbindung zu LINNÉ hatte dessen Freund, der schwedische Baron STEN CARL BJELKE (1709–1753) hergestellt, der die Pflanzen zum Teil auch selbst transportierte.

In den Listen der Abschnitte 6.2. und 6.3. sind die Arten, bei denen die Beschreibung bei LINNÉ (vornehmlich in *Species plantarum* 1753) auf einer GMELIN-Pflanze beruht,

besonders gekennzeichnet. Sollte es sich bei den MARTINISCHEN Pflanzen tatsächlich um Dubletten aus der Originalsammlung handeln, aus der auch LINNÉ seine Pflanzen erhalten hat, müßten diese Belege als Isotypen oder auch in manchen Fällen als Isosyntypen LINNÉISCHER Arten betrachtet werden. Sie wären dann mit das Wertvollste, was eine botanische Sammlung enthalten kann.

Die Neubeschreibungen durch GMELIN in seiner *Flora sibirica* sind für die heute gültige botanische Nomenklatur nicht direkt von Belang. Die beiden ersten Bände sind ohnehin vor 1753, dem Ausgangspunkt der binären Nomenklatur, erschienen. Aber auch die Namen in den beiden letzten Bänden von 1768 und 1769 finden keine Anwendung, da GMELIN die binäre Nomenklatur nicht konsequent angewandt hat, sondern mit Phrasen gearbeitet hat [Internationaler Code der Botanischen Nomenklatur 1978, Artikel 23.6 (c)]. Eine Zuordnung der GMELINSCHEN Phrasennamen zu den Namen der binären Nomenklatur hat VON LEDEBOUR (1841) vorgenommen. VON LEDEBOUR konnte offenbar aber das GMELINSCHER Herbarium für seine Arbeit nicht einsehen, so daß manche seiner Zuordnungen zweifelhaft bleiben mußten.

Es gibt aber Fälle, in denen GMELIN-Pflanzen oder Tafeln in seiner *Flora sibirica* auch als Typen für binäre Namen anderer Autoren als LINNÉ angesehen werden müssen. Zum Beispiel hat CASSINI die *Nardosmia angulosa* 1825 nur nach GMELIN, *Flora sibirica*, beschrieben, ohne die Pflanze gesehen zu haben.

Im Herbarium MARTINI sind außer Belegen mit sibirischen Fundorten noch eine Reihe weiterer interessanter Pflanzen enthalten (siehe Einleitung und die folgenden Abschnitte 7.—9.). Ein großer Teil der offenbar später in der Stuttgarter Zeit hinzugekommenen Belege ist jedoch ohne jegliche Herkunftsangabe und dürfte überwiegend auch aus dem Botanischen Garten stammen. Diese Belege sind ohne besondere Bedeutung. Sie werden in den folgenden Abschnitten nicht behandelt.

6. Pflanzen mit sibirischen Fundortsangaben

Die Pflanzen sind in der folgenden Liste in etwa nach dem mutmaßlichen Sammeljahr und -monat angeordnet, wie es sich aus dem Reisebericht von J. G. GMELIN (1751/52) erschließen läßt. Auf den Herbartiketten selbst war nie eine Jahreszahl oder ein Datum zu finden.

Es bedeuten in der Liste:

- L GMELIN bei LINNÉ, *Species plantarum* 1753, zusammen mit anderen Synonymen zitiert.
 LL nur GMELIN und keine andere Quelle bei LINNÉ, *Species plantarum* 1753, zitiert.
 (LL?) LINNÉ gibt nur Sibirien an als Herkunft ohne Angabe einer Quelle oder weiterer Synonyme.

6.1. Pflanzen mit sibirischen Fundortsangaben von Orten, an denen MARTINI selbst nicht war oder unbestimmte Angaben

- Veronica grandiflora* J. Gärtner („ex Kamtschatka“)
Saxifraga stellaris L. („Ochotsk“)
Physochlaina physaloides (L.) G. Don („ad Angaram fluvium crescit“)
Senecio spec. („Circa Jacutiam invenitur“)
Cuscuta spec. („Circa Jeniseam urbem“)
Scheuchzeria palustris L. („in Sibiria legi“; MARTINI wird von GMELIN in *Flora Sib.* 1, S. 73 als Finder dieser Art „ad Obum fluvium“ ausdrücklich erwähnt.)
Polemonium caeruleum L. („in Sibiria frequentissima planta“).

6.2. Pflanzen aus Sibirien von Orten, an denen MARTINI von 1740 bis 1742 selbst war

1740

MARTINI gelangte von Petersburg kommend am 14. 8. 1740 in Krasnojarsk an. Unterwegs war er über die Stadt Narim (am Ob) gekommen. Bis zu dieser Stadt hatte er den Prof. FISCHER begleitet (siehe 2.). Im September 1740 reisten GMELIN und MARTINI von Krasnojarsk nach Tomsk, wo sie am 22. 9. 1740 eintrafen und dort Winterquartier bezogen.

- Alisma plantago-aquatica* L. („ad Narim inveni“)
Sagittaria sagittifolia L. („ad Narim inveni“)
 LL *Leibnitzia anandria* (L.) Turcz. („circa Krasnojarium urbem invenitur“; bei LINNÉ siehe unter *Tussilago anandria* β)
Artemisia scoparia L. („circa Krasnojarium urbem frequens“)
Gentiana cruciata L. („Krasnojarsk“)
Astragalus ? corniculatus Bieb. („circa Krasnojarium urbem collegi“; die Zuordnung zu dieser Art ist wohl falsch, da nach der Flora der UdSSR 12: 698 (1946) diese Art nicht im Raum Krasnojarsk vorkommt.)
Juncus bufonius L. („inter Tomsk et Krasnojarsk occurrit“)
Onobrychis arenaria (Kit.) DC. („inter Tomsk et Krasnojarsk inveni“)
Carlina vulgaris L. („inter Tomsk et Krasnojarsk inveni“)
Polygala vulgaris L. („inter Tomsk et Krasnojarsk occurrit, et ad Ob“).

1740 oder 1741

- Artemisia dracunculus* L. („circa Tomium urbem frequens“)
Myosotis spec. („in regione Tomii fluvii“)
Pimpinella saxifraga L. („ad Tomium urbem collegi“)
Pulmonaria mollissima Kerner („in regione Tomii urbis inveni“)
Sambucus racemosa L. („ad Tomium urbem“).

1741

Die Abreise aus Tomsk erfolgte am 1. 6. 1741. Im Juni 1741 wurde vor allem die Baraba-Steppe zwischen Ob und Irtisch besucht. Am 1. 7. 1741 wird die Stadt Tara erreicht, wo bis Mitte August ein längerer Aufenthalt eingelegt wird. Dann geht es zum Ischim-Fluß. Ende August trennen sich GMELIN und MARTINI vorübergehend. GMELIN will dem erkrankten Prof. MÜLLER in Katharinenburg (heute Swerdlowsk) zu Hilfe kommen. MARTINI reist voraus nach Tobolsk. GMELIN trifft den inzwischen wieder gesunden Prof. MÜLLER am 17. 9. 1741 am Fluß Iset nahe seiner Mündung in den Tobol. GMELIN (1752, Teil 4, S. 182) schreibt anlässlich der vorübergehenden Trennung von MARTINI: „Ich konnte endlich dem Herrn MARTINI zutrauen, daß er allen Fleiß anwenden würde, das merkwürdige theils zu sammeln, theils zu verzeichnen, auch zu urtheilen, ob etwas einer Zeichnung würdig wäre oder nicht“. In unserem Herbarium MARTINI liegen aus diesem Raum nur Pflanzen von Orten, die MARTINI selbst besucht hat, nicht dagegen von Orten, an denen GMELIN allein war. Am 26. 10. 1741 kommen GMELIN und MÜLLER auch in Tobolsk an. Tobolsk wird am 18. 1. 1742 wieder verlassen. Über Tjumen gelangen GMELIN, MARTINI und MÜLLER nach Turinsk, wo sie bis Ende Mai 1742 bleiben.

- LL (II. ed.) *Onosma simplicissima* L. („circa Tschaus“ = Tscheus)
Hypochoeris maculata L. („circa Tschaus collegi“)
Hyoscyamus niger L. („circa Tschaus collegi“)
Astragalus penduliflorus Lam. („circa Tschaus Munimentum“; Abb. 1)

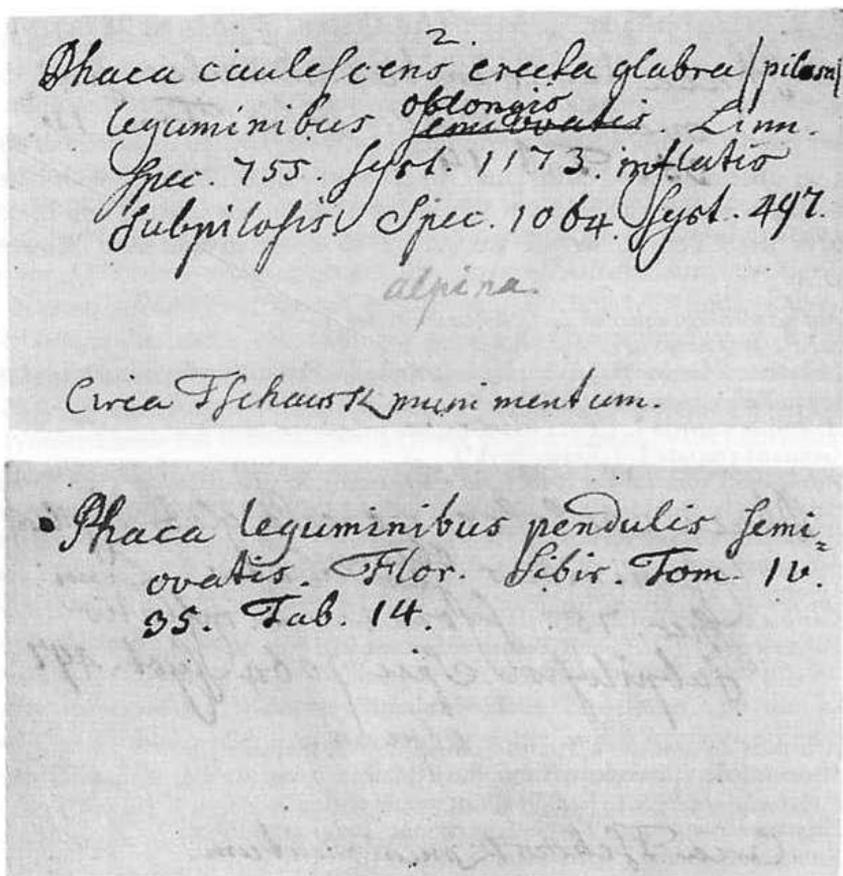


Abb. 1. Etikett bei *Astragalus penduliflorus* Lam.; Vorder- und Rückseite. (Abb. 1—12: Originalgröße.)

- Plantago media* L. („circa Tschau occurrit“)
Oxytropis songarica (Pallas) DC. („ad Ob et Tschau“)
Sparganium erectum L. („ad Ob inveni“)
Butomus umbellatus L. („ad Ob fluvium crescit“)
Melilotus officinalis (L.) Pallas („ad Ob fluvium crescit“)
Rumex maritimus L. („ad Irten et Ob fluvios crescit“)
(LL?) *Astragalus sulcatus* L. („in Baraba frequens“)
Senecio jacobaea L. („in Baraba collegi“)
Oenanthe aquatica (L.) Poir. („in Baraba inveni“)
Seseli spec. („in campis barabensibus“)
Veronica longifolia L. („in tota Baraba frequens“)
Veronica spicata L. („in tota Baraba frequens“)
Glycirrhiza echinata L. („in Baraba frequens“)
Plantago media L. („in Baraba collegi“)
Astragalus onobrychis L. („ad Om fl. frequens“)
LL *Astragalus uliginosus* L. („Bergamazkaja Sloboda“; bei LINNÉ, Spec. pl. 1753 außer GME-LIN nur noch Hort. Upsal. zitiert)
Angelica sylvestris L. („ad Taram urbem collegi“)
Carum carvi L. („ad Taram urbem collegi“)
Cuscuta europaea L. („ad Taram urbem collegi“)
Epilobium montanum L. („ad Taram urbem collegi“)
Hedysarum ? *alpinum* L. („ad Taram urbem collegi“)

*Buphtthalmum pedunculis nudis, foliis
 subtus incanis, pinnatis, pinnis argute
 serratis. Hall. Helv. 711. Flor. Sibir.
 Tom. II. 195.
 Anthemis foliis birinnatis serratis
 subtus tomentosis, caule corymbo.
 Linn. Spec. 1096. 495. 1224. 566
 Circa Taram urbem frequens. Spec. 1263.*

*Buphtthalmum caule ramoso foliis
 pinnatifidis linearibus; laciniis den-
 tatis serratis; floribus pedunculatis.
 Linn. h. Cliff. 1071.
 Chamamelum Chrysanthemum quorun-
 dam. J. B. 3. p. 122.
 Anthemis tinctoria L. Flor. nald.*

Abb. 2. Etikett bei *Anthemis tinctoria* L.; Vorder- und Rückseite.

- Rumex acetosella* L. („circa Taram urbem inveni“)
Veronica longifolia L. („circa Taram urbem inveni“)
Anthemis tinctoria L. („circa Taram urbem frequens“; Abb. 2)
Picris hieracioides L. („circa Taram urbem frequens“)
Agrimonia eupatoria L. („ad Tara fl. collegi“)
Verbascum nigrum L. („ad Taram urbem provenit“; Abb. 3)
Rumex aquaticus L. („ad Ischimum fluvium collegi“)
Vincetoxicum hirundinaria Med. („ad Ischimum fluvium crescit“)
Lonicera xylosteum L. („ad Tobolsk et Tomium urbem invenitur“)
Artemisia maritimum L. („Tobolsk“; bei LINNÉ, Spec. pl. 1753 ist die auf dem Etikett
 zitierte GMELIN-Phrase als Synonym *A. santonicum* L. zugeordnet)
Pulmonaria mollissima Kerner („circa Tobolsk inveni“; Abb. 4)
Gentiana cruciata L. („circa Tobolsk invenitur“).

1742

Ende Mai 1742 machen sich GMELIN und MARTINI in Turinsk reisefertig („ich erwähl-
 te zur Gesellschaft den Herrn MARTINI, den Mahler DECKER...“). Zunächst geht es
 durch den Raum östlich Swerdlowsk und Tscheljabinsk weit in südlicher Richtung in
 das Baschkirenland am oberen Tobol mit seinem vom Uralgebirge kommenden Neben-
 flüssen Pyschma, Iset (mit Mias) und Ui bis zum Fluß Jaik (= Ural). Dann geht es am
 östlichen Rand des südlichen Ural wieder nach Norden. Im August 1742 sind sie in
 Katharinenburg (= Swerdlowsk). Vor der Anfang Dezember 1742 erfolgenden Abreise

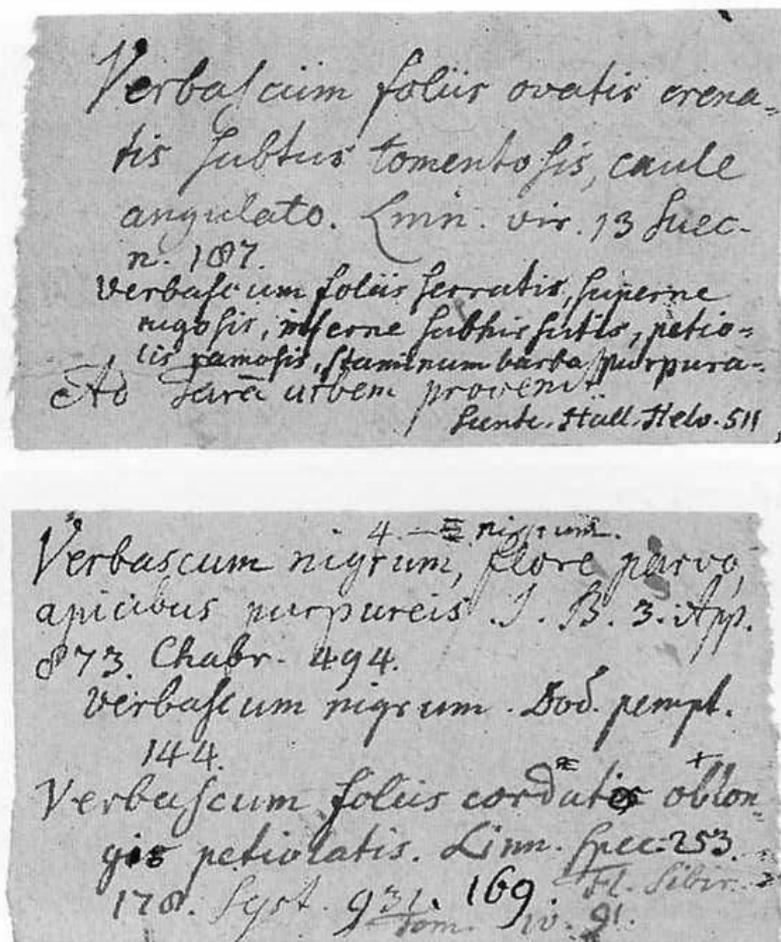


Abb. 3. Etikett bei *Verbascum nigrum* L.; Vorder- und Rückseite.

aus Sibirien über das Uralgebirge wird noch das Bergwerksgebiet nördlich und nordöstlich von Swerdlowsk besucht. Aus diesem Gebiet liegen — wohl wegen der späten Jahreszeit — keine Belege im Herbar MARTINI.

- Cirsium biebersteinii* Char. („in campis Baschkirorum“)
Calystegia sepium (L.) R. Br. („in campis Baschkirorum crescit“)
Juncus articulatus L. („in campis Baschkirorum frequens“)
Petasites spurius (Retz.) Rech. („ex campis Baschkirorum“)
Peucedanum baicalense (Redowsky) Koch? („in campis Baschkirorum“)
(LL?) *Saxifraga bronchialis* L. („ex campis Baschkirorum“; bei LINNÉ, Spec. pl. 1753: „Habitat in Sibiria“, aber ohne Namen)
Silaum silaus (L.) Schinz & Thell. („in campis Baschkirorum frequens“)
Veronica spuria L. („in campis Baschkirorum“)
Serratula radiata (Waldst. & Kit.) MB. („circa Ukly Karagaiskaja Munimentum“; Juli 1742; Abb. 5)
Oxytropis songarica (Pallas) DC. („circa Uiskajja Munimentum“; Juli 1742)
Melica ciliata L. („in monte Ulu-Utasse“; Juli 1742)
Veronica incana L. („in vicinia montis Ulu-Utasse frequens“)
Symphytum officinale L. („circa Kulsakaja Munimentum occurrit“)
Veronica scutellata L. („ad Ukly lacum crescit“)
Convolvulus arvensis L. („passim circa Werk Jaizkaja Munimentum“; Juli 1742)

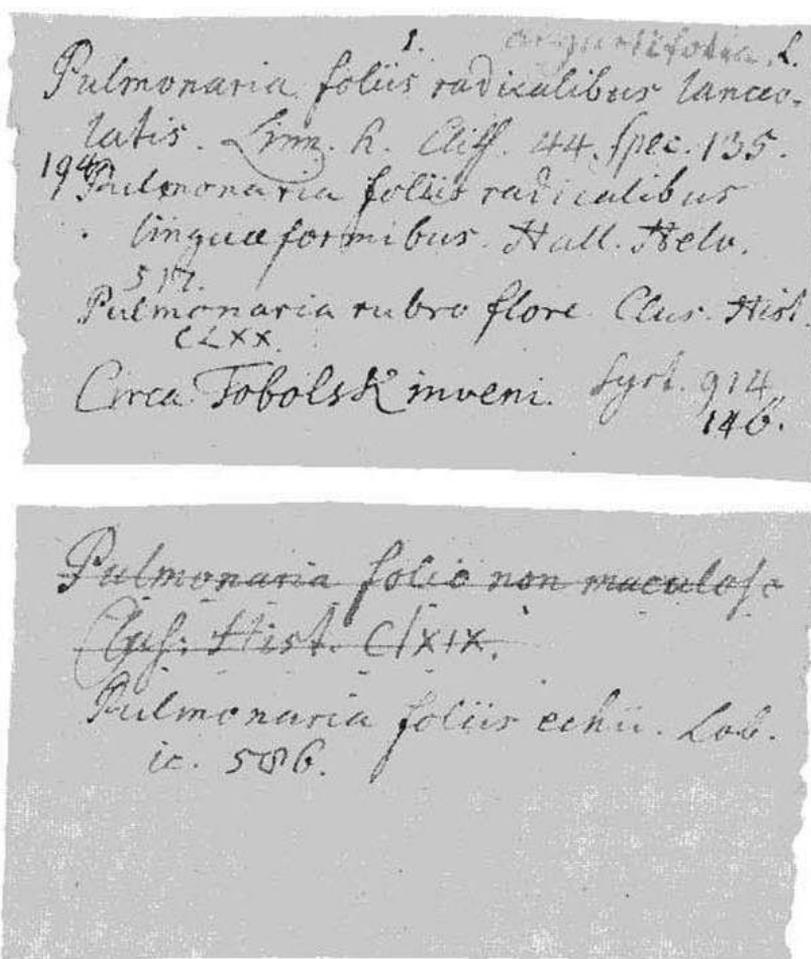


Abb. 4. Etikett bei *Pulmonaria mollissima* Kerner; Vorder- und Rückseite.

- Falcaria vulgaris* Bernh. („circa Werch Jaizkaja fortalitiium crescit“)
Calluna vulgaris (L.) Hull („in provincia Isetensi“)
Senecio vulgaris L. („in Catharinopoli occurrit“; August 1742)
Saxifraga hirculus L. („nostra in paludibus muscosis circa Catharinopolium provenit“)
Veronica serpyllifolia L. („Newianskoi Sawod“; August 1742)
Spergula arvensis L. („in Snaminskoi Pogost“).

6.3. Pflanzen ohne Fundortangaben, aber mit großer Wahrscheinlichkeit aus Sibirien stammend

Auf einer Anzahl von Belegen des Herbariums MARTINI findet man zwar keine Fundorte angegeben, aber auf Grund der Verbreitung der Arten oder kyrillischer Bezeichnungen oder der Art der Etiketten ist doch anzunehmen, daß die folgenden Belege aus Sibirien stammen. Sie wurden hier nach den Bänden der Flora sibirica von GMELIN angeordnet.

Mit dem Vermerk Flor. Sibir. aber ohne Bandangabe war als kryptogamische Pflanze vorhanden:

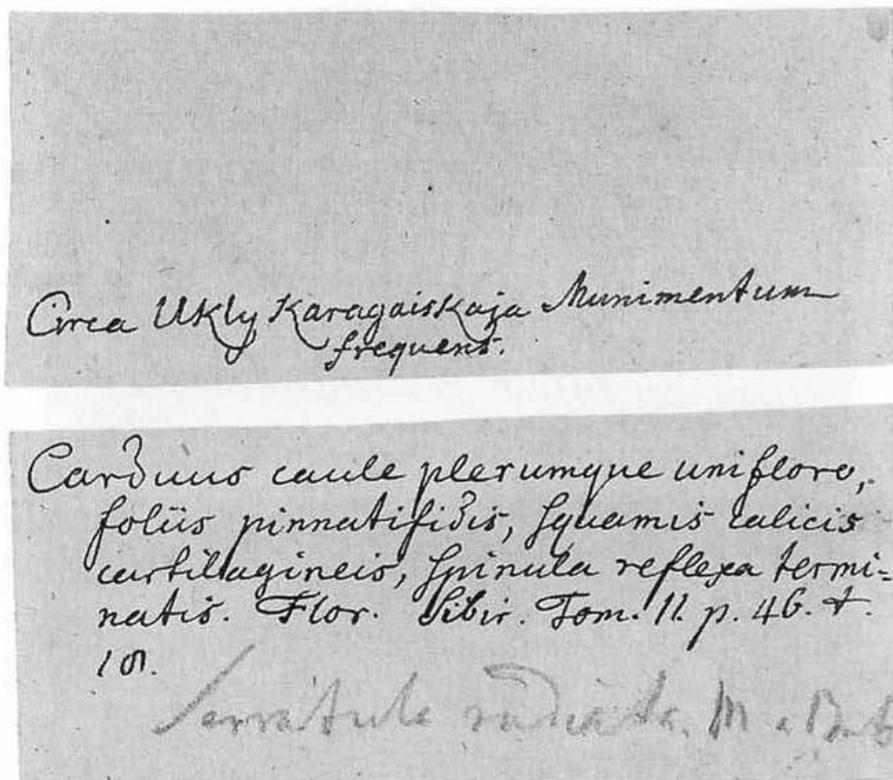


Abb. 5. Etikett bei *Serratula radiata* (Waldst. & Kit.) MB.; Vorder- und Rückseite.

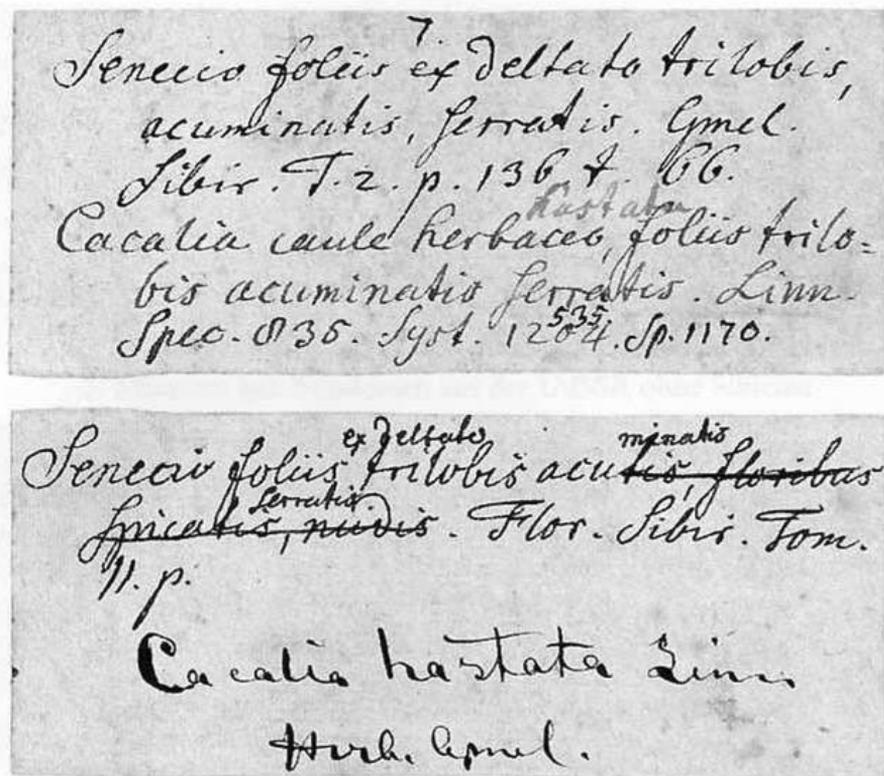
Selaginella sanguinolenta (L.) Spring (die Beschreibung bei LINNÉ, Species plantarum 1753 basiert trotz des ostsibirischen Areals dieser Art nicht auf einer GMELIN-Pflanze).

6.3.1. Pflanzen mit Bezug auf Flora sibirica, Band 1

- L *Melica altissima* L. (wahrscheinlich aus dem südlichen Uralgebiet, siehe Flora sib. 1, S. 99)
Carex cyperoides L.
Angelica archangelica L.
Conioselinum tataricum Hoffm. (= *Selinum gmelini* de Bray)
(LL?) *Heracleum sibiricum* L.
Heracleum sphondylium L.? (kyrillische Bezeichnung)
Pleurospermum uralense Hoffm.
Sium suave Walt.

6.3.2. Pflanzen mit Bezug auf Flora sibirica, Band 2

- Amethystea coerulea* L.
Artemisia frigida Willd.
L *Artemisia lagocephala* (Bess.) DC. (bei LINNÉ, Spec. pl. siehe *A. chinensis*)
Artemisia nitrosa Web. ex Stechm.
L *Artemisia rupestris* L.
LL *Artemisia tanacetifolia* L.
LL *Aster sibiricus* L.
L *Aster tripolium* L.
LL *Cacalia hastata* L. (Abb. 6)

Abb. 6. Etikett bei *Cacalia hastata* L.; Vorder- und Rückseite.

- LL *Centaurea capillata* L. [Diese Art ist weder in der Flora Europaea noch in der Flora der UdSSR als Art oder Synonym aufgeführt. Index Kewensis bezeichnet sie als species dubiosa. LINNÉ, Spec. pl. 1753, S. 910 nimmt unter diesem Namen Bezug auf GMELIN, Fl. sib. 2, S. 98 und Tafel 43 und auf VON HALLER (1752, S. 202 und Tafel 6). Bei LINNÉ heißt es: „Habitat in Sibiria. Gmelinus“. Bei der durch VON HALLER beschriebenen Art handelt es sich um eine Pflanze, die in Göttingen aus Samen gezogen wurde, die von HALLER durch GERBER aus Rußland erhalten hat. Sollte die MARTINI-Pflanze eine Dublette der an LINNÉ gesandten GMELIN-Pflanze sein, könnte sie eventuell als Isosyntypus betrachtet werden.]
- Centaurea phrygia* L.
- LL *Crepis gmelini* (L.) Tausch
- LL *Crepis paludosa* (L.) Moench (siehe *Hieracium lyratum* bei LINNÉ, Spec. pl. 1753)
- LL *Crepis sibirica* L. (bei LINNÉ, Spec. pl. 1753, außer GMELIN nur noch Hort. Upsal. zitiert; dort keine Quelle, nur „Habitat in Sibiria“ angegeben.)
- Erigeron acris* L.
- Erigeron annuus* (L.) Pers. (siehe *Aster* bei LINNÉ)
- L *Inula salicina* L.
- L *Ligularia sibirica* (L.) Cassini
- Nardosmia angulosa* Cassini (LINNÉ, Spec. pl. 1753, ordnet die GMELIN-Pflanze seiner *Tussilago frigida* zu. CASSINI stellt 1825 dagegen nur nach der Beschreibung und Abbildung bei GMELIN, Flora sib. 2, S. 150 und Tafel 70 diese neue Art auf, ohne die Pflanze selbst gesehen zu haben.)
- Nardosmia laevigata* (Willd.) DC. [In der Flora der UdSSR 26 (1961), S. 450 wird die Tafel 69 bei GMELIN, Flora sib. 2, als Lectotyp angegeben.]
- L *Senecio congestus* (R. Br.) DC. (siehe *Othonna palustris* bei LINNÉ, Spec. pl. 1753)
- Senecio fluviatile* Wallr.
- L *Senecio nemorensis* L.
- L *Solidago virgaurea* L.
- Sonchus arvensis* L.

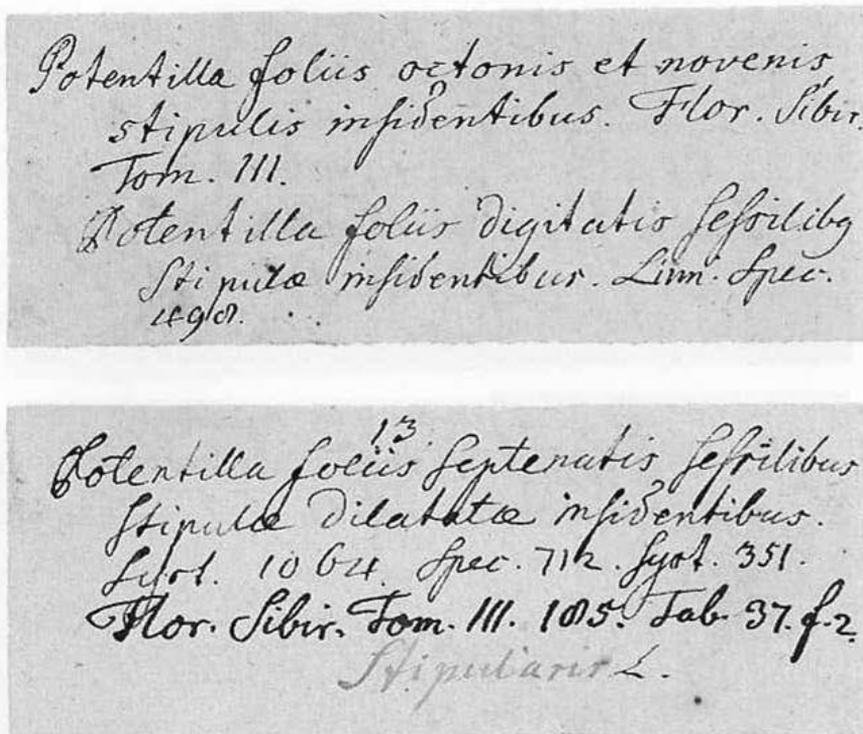


Abb. 7. Etikett bei *Potentilla stipularis* L.; Vorder- und Rückseite.

6.3.3. Pflanzen mit Bezug auf Flora sibirica, Band 3

- Atriplex tatarica* L.
 LL *Axyris hybrida* L.
 LL *Axyris prostrata* L. (Bei beiden *Axyris*-Arten heißt es bei LINNÉ, Spec. pl. 1753, S. 980 nur „Habitat in Sibiria“. GMELIN wird dort nicht erwähnt. Es wird aber unter der Abkürzung „Gen. nov.“ auf eine Dissertation von 1751 verwiesen. Dort wird GMELIN ausdrücklich und als einzige Quelle angegeben, so daß die Typen beider Arten GMELIN-Pflanzen sind.)
Lonicera altaica Pall.
Lonicera tatarica L.
Mollugo cerviana (L.) Ser.
Patrinia sibirica (L.) Juss.
 LL *Potentilla stipularis* L. („Gmelin Mss.“ bei LINNÉ, Spec. pl. 1753; Abb. 7)
 LL *Spinacia fera* L. (Die Art ist bei LINNÉ, Spec. pl., ed. II, beschrieben. Der Typus ist eine GMELIN-Pflanze aus der Gegend von Krasnojarsk.)
Veronica sibirica L.

6.3.4. Pflanzen mit Bezug auf Flora sibirica, Band 4

- LL *Androsace gmelini* (L.) Gaertn.
Antitoxicum sibiricum (L.) Pobed.
Arctostaphylos uva-ursi (L.) Sprengel
Argusia sibirica (L.) Dandy
Cassiope tetragona (L.) D. Don
Chamaedaphne calyculata (L.) Moench
Claytonia ? acutifolia Pallas ex Willd.
Halenia sibirica Borkh.

Medicago platycarpa (L.) Trautv.
Phlox sibirica L.
Saxifraga sibirica L.

6.3.5. Pflanzen ohne Bezug auf die Flora sibirica auf dem Etikett, aber mit kyrillischen Namen

Astragalus austriacus L.
Hippocrepis spec.

7. Pflanzen mit Fundorten aus der UdSSR ohne Sibirien

7.1. Pflanzen aus dem Raum Leningrad

Der in der folgenden Liste öfters auftauchende Ortsname „Duderhoff“ bezieht sich auf einen Ort südwestlich von Leningrad. Nach einer handschriftlichen Kostenabrechnung, die im Leningrader Archiv der Akademie der Wissenschaften vorhanden ist, wurden diese Pflanzen im Sommer 1744 gesammelt.

Lathyrus sylvestris L. („in Ingriam“)
Lapsana communis L. („in Petropolo crescit“)
Calla palustris L. („in insula Pharmacopaiorum circa Petropolim“)
Calluna vulgaris (L.) Hull („in insula Guus circa Petropoli crescit“)
Epilobium hirsutum L. („circa Duderhoff“)
Juncus gerardii Lois. ? („circa Duderhoff“)
Plantago lanceolata L. („in Duderhoff“)
Hieracium cymosum L. subsp. *nestleri* Vill. („in montibus Duderhoff“)
Linum catharticum L. („in montibus Duderhoff“)
Seseli libanotis (L.) Koch („in montibus Duderhoff“)
Leontodon hispidus L. („in montibus Duderhoff frequentissima planta“)
Apera spica-venti (L.) PB. („in montibus Duderhoff“).

7.2. Pflanzen aus anderen Teilen der UdSSR

Centaurea alba L. („in deserto Tanaensi circa Matuchin“)
Anthyllis vulneraria L. („in desertis Ukrainiis crescit“)
Echium orientale L. („circa Tulam, Jelez, Woronez, Tawrow et in Ukraina frequens“).

Diese Pflanzen könnten eventuell wie die des folgenden Abschnitts 7.3. von TRAU-GOTT GERBER stammen, der die angegebenen Gebiete bereist hat.

7.3. Pflanzen mit dem Vermerk „ex collectione Gerberi“

Dr. TRAU-GOTT GERBER, gestorben 1743 in Viborg, war Direktor des Moskauer Apotheker-Gartens. Er sammelte auf einer Reise von 1739 bis 1741 in den Gebieten von Wolga und Don und in der Ukraine (ROWELL 1980). Es gibt eine von LINNÉ selbst angefertigte Abschrift eines Manuskripts „Traugott Gerberi flora Tanaensis per provinciam Woronicensem a Tawrow ad Tanaim (= Don) major“ (HELLER 1958, S. 24). Auch GMELIN hat in seine Flora sibirica einige Pflanzen von GERBER aufgenommen. Es heißt in dem Vorwort zu dieser Flora [hier in der Übersetzung bei O. GMELIN (1911, S. 81)]: „Darunter werde ich stellenweise auch solche einfügen, die von dem verstorbenen Botaniker GERBER am Don, an der Wolga und in der Ukraine gesammelt sind; . . .“. LINNÉ

bezieht sich in Spec. pl. 1753 mehrfach auf GERBER, so daß GERBER-Pflanzen auch in dieser Hinsicht wichtig sein könnten. Auch VON HALLER (1752, S. 201) hat durch GERBER Samen erhalten und aus ihnen im botanischen Garten in Göttingen Pflanzen gezogen, die er dann beschrieben hat. Die folgenden Pflanzen des Herbariums MARTINI trugen nur den Hinweis auf GERBER, aber keine Fundortsangabe:

Linum hirsutum L. („ex collect. Dr. Gerberi“)

Onosma echioides L. („ex collectione Gerberi“)

Senecio jacobaea L. („ex collectione Gerberi“; auf dem Etikett heißt es ferner: „Jacobaea Artemisiae folio, flore luteo major. Gerb. Tan. n. 181.“)

Centaurea glastifolia L. („ex horto. Gerberus in Ukraina semina legit“).

8. Pflanzen mit dem Vermerk „ex horto“

Eine Reihe von Belegen des Herbar MARTINI trägt den Vermerk „ex horto“. Darunter sind auch Pflanzen, die im mitteleuropäischen oder gar nordeuropäischen Klima nicht winterhart sind, so daß sie wohl in einem Gewächshaus gezogen sein müssen. Wo der Garten lag, wird in keinem Fall angegeben (siehe Abb. 8, 9). Manches spricht dafür, daß es sich um den Garten der Petersburger Akademie gehandelt hat und nicht um den botanischen Garten in Stuttgart. In einem Fall (bei *Hyoscyamus reticulatus* L.) heißt es: „Ex Persia in Horto Academic. succretus“. In Stuttgart trug die Militär-Akademie erst seit dem 11. 3. 1773 diesen Titel, vorher gab es daher auch keinen Akademie-Garten. Es gab nur einen botanischen Garten zu dieser Zeit. Bei einem Beleg von *Lavatera thuringiaca* L. (Abb. 8) heißt es auch: „Ex horto, ab Ukraina allata“ (aus der Ukraine gebracht). Auch diese Bemerkung spricht eher für Petersburg.

*Lavatera caule herbaceo, fructibus
dentatis, calycibus incis. Linn.
Ups. 203. Spec. Oyl.
Lavatera thuringiaca L.
Ex Horto, ab Ukraina allata*

*Lavatera foliis inferioribus cordato-sub-
rotundis, superioribus lobatis, crenatis
calycibus utring incis, caule herbaceo.
Roy. Prod. 325*

Abb. 8. Etikett bei *Lavatera thuringiaca* L.; Vorder- und Rückseite.

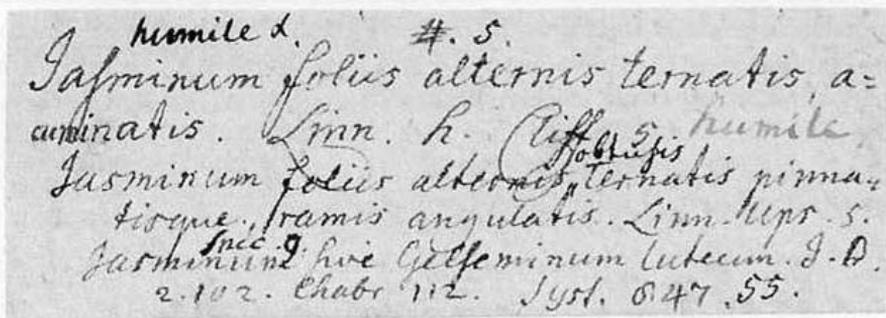
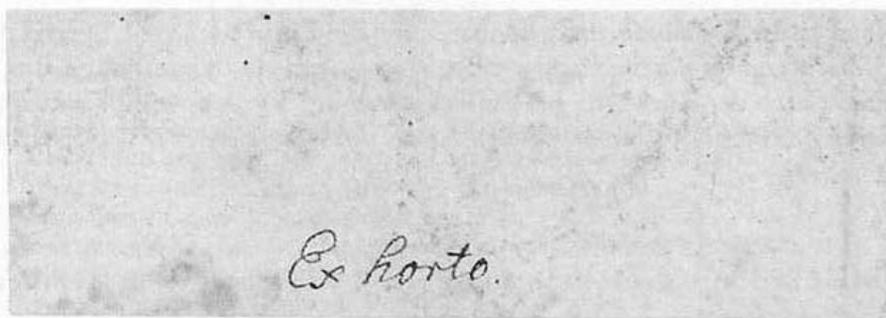


Abb. 9. Etikett bei *Jasminum humile* L.; Vorder- und Rückseite.

Auch kann man versuchen, an Hand der Phrasen auf den Etiketten den Zeitraum einzugrenzen. Daraus läßt sich ein Zeitraum von 1740 bis 1748 erschließen, in dem die „ex horto“-Pflanzen dem Herbarium einverleibt wurden. Denn als zur damaligen Zeit modernste Werke wurden mit der gleichen Tinte (wie der Vermerk „ex horto“) vor allem LINNÉ, Hortus Cliffortianus (1738) und ROYEN, Florae Leydensis prodromus (1740) zitiert. Neuere Zitate sind mit anderer Tinte nachträglich hinzugefügt worden, so zum Beispiel schon LINNÉ, Hortus upsaliensis (1748). Vermutlich wurden also die Pflanzen von MARTINI nach seiner Rückkehr aus Sibirien im Februar 1743 und vor seiner Rückreise nach Deutschland, deren Datum nicht bekannt ist, eingelegt.

Außer den beiden schon genannten Arten trugen noch folgende Etiketten den Vermerk „ex horto“:

<i>Aizoon canariense</i> L.	<i>Levisticum officinale</i> Koch
<i>Anchusa officinalis</i> L.	<i>Meum athamanticum</i> Jacq.
<i>Boerhavia diffusa</i> L.	<i>Plumbago zeylanica</i> L.
<i>Cichorium intybus</i> L.	<i>Sanguisorba minor</i> Scop.
<i>Echinops sphaerocephalus</i> L.	<i>Saxifraga rotundifolia</i> L.
<i>Hibiscus manihot</i> L.	<i>Senecio bicolor</i> (Willd.) Tod.
<i>Ilex aquifolium</i> L.	<i>Senecio viscosus</i> L.
<i>Jasminum azoricum</i> L.	<i>Tolpis barbata</i> (L.) Gärtner
<i>Jasminum humile</i> L. (Abb. 9)	<i>Verbena supina</i> L.
<i>Jasminum sambac</i> (L.) Ait.	<i>Vincetoxicum hirundinaria</i> Med.
<i>Laserpitium gallicum</i> L.	

9. Pflanzen mit deutschen Fundorten

Eine Reihe von Belegen trägt Fundortsangaben aus Deutschland, vor allem aus Württemberg. Versucht man hier ähnlich wie bei den „ex horto“-Pflanzen, den Zeitraum des Einlegens an Hand der Phrasen und der unterschiedlichen Tinte einzugrenzen, so

kommt man zu der Annahme, daß offenbar schon die Zitate aus LINNÉ, Species plantarum 1753, nachträglich hinzugefügt wurden. Vermutlich sind diese Belege also in den ersten Jahren nach der Rückkehr aus Rußland eingelegt worden, wohl kaum später als 1755. Dieser Zeitraum dürfte bei etlichen Arten interessant sein für den Erstdnachweis in Württemberg.

9.1. Pflanzen mit deutschen Fundorten außerhalb Württembergs

Bisher wurden nur zwei Pflanzen mit Göttingen als Fundort gefunden. Vielleicht fallen diese in der Sammelzeit zusammen mit einem Besuch MARTINIS bei VON HALLER [der Brief VON HALLERS vom 17. 1. 1745 mit der schon (im Abschnitt 3.) zitierten Briefstelle könnte ein Hinweis auf einen solchen Besuch sein, eventuell auf der Rückreise von Rußland].

Orlaya grandiflora (L.) Hoffm. („circa Goettingam in agris“)
Turgenia latifolia (L.) Hoffm. („circa Goettingam in agris“).

9.2. Pflanzen mit württembergischen Fundorten

Die angegebenen Fundorte konzentrieren sich auf Stuttgart und Tübingen oder deren nächste Umgebung. Nur der Roßberg auf der Schwäbischen Alb liegt etwas weiter von Tübingen entfernt.

Dipsacus foliis petiolatis appendiculatis.
 Linn. ups. 25. Spec. 197. Syst. 111.
 1000. Spec. 141.
Dipsacus pilosus L.
 Circa Stuttgartiam et in monte Roßberg

Dipsacus capitatus florum subglobosis.
 Linn. h. Cliff. 30.
 Virga parietis vulgaris. Chabr.
 Scidgr. 252.
Dipsacus tertius. Bod. pempt. 735.

Abb. 10. Etikett bei *Dipsacus pilosus* L.; Vorder- und Rückseite.

Aethusa cynapium L. („circa Stuttgartiam“)
Astrantia major L. („in monte Rosberg“)
Bromus erectus Huds. („in summo monte der Bobser“)
Bromus secalinus L. („circa Tubingam“)
Bupleurum falcatum L. („in monte arcis Tubingensis frequens“)
Calamagrostis epigejos (L.) Roth („circa Tubingam in monte arcis“)
Conyza canadensis (L.) Cronq. („in sylva der Hasenberg“)
Daucus carota L. („circa Stuttgartiam“)
Dipsacuss pilosus L. („circa Stuttgartiam et in monte Rosberg“; Abb. 10)
Eryngium campestre L. („circa Cannstatt“)
Hypchoeris radicata L. („in summo monte der Hasenberg“)
Inula conyza DC. („circa Tubingam frequens“)
Jasione montana L. („circa Tubingam in monte arcis“)
Laserpitium latifolium L. („ad radicem montis Rosberg“)
Lathyrus sylvestris L. („circa Stuttgartiam“)
Potentilla reptans L. („circa Stuttgartiam frequens“)
Silaum silaus (L.) Schinz & Thell. („Stuttgartia in montosis“)
Torilis japonica (Houtt.) DC. („circa Stuttgartiam in sepibus frequens“)
Trisetum flavescens (L.) Beauv. („in hortis Stuttgartiae“)
Xanthium strumarium L. („circa Stuttgartiam et Tubingam“).

10. Übrige Pflanzen im Herbarium MARTINI

Die meisten Etiketten der Belege des Herbars MARTINI tragen, wie schon in der Einleitung erwähnt, keinen Hinweis auf Herkunft oder Fundort. Die Pflanzennamen sind auf ihnen stets in Phrasenform geschrieben. Binäre Namen sind nachträglich von anderer Hand hinzugefügt worden. MARTINI hat auch nach dem Erscheinen von LINNÉ's Species plantarum 1753 an der Phrasenform der Namen festgehalten und folgt damit den Botanikern, denen er wohl am nächsten verbunden war, nämlich J. G. GMELIN und A. VON HALLER.

Auf Grund der zitierten Phrasen und Literatur sowie der Art der verwendeten Tinte und der offenbar je nach Lebensalter etwas unterschiedlichen Schriftzüge kann man schließen, daß ein Teil der übrigen Pflanzen schon vor dem Erscheinen der Species

Trichosanthes¹ pomifera²
bracteis oblongis incurvis. Linn.
Spec. 1000. Syst. 1277 Sp. 1492.
Syst. 630.
Anguina sinensis, flore albo
elegantissimo, fructu ob-
longo intorto. Mich. gen.
12. 1. 9.
Anguina.

Abb. 11. Etikett bei *Trichosanthes anguina* L.

plantarum (1753) ins Herbar eingelegt wurde. Ein anderer Teil der Pflanzen wurde wohl in der Zeit zwischen dem Erscheinen der ersten Auflage und der zweiten Auflage dieses Werkes (1762/63) eingelegt (siehe Abb. 11). Ein weiterer Teil gelangte wohl erst nach dem Erscheinen dieser 2. Auflage ins Herbar. Bei diesen späteren Pflanzen hat MARTINI offenbar weitgehend auf die Beigabe weiterer Synonyme verzichtet, sondern nur den LINNÉischen Namen, allerdings stets in seiner Phrasenform, angegeben (Abb. 12).

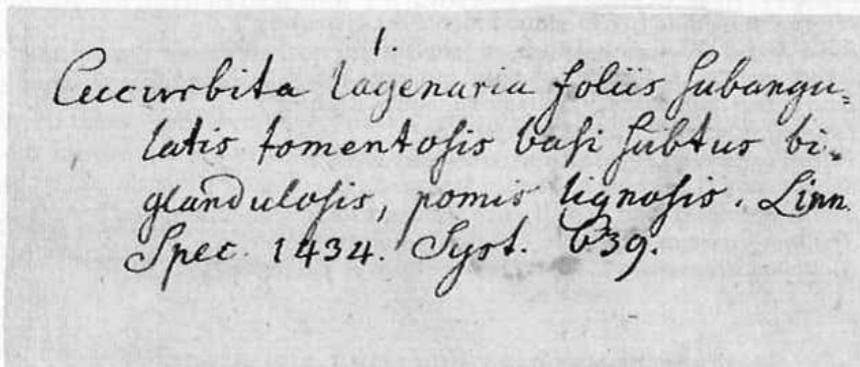


Abb. 12. Etikett bei *Lagenaria siceraria* (Molina) Standley.

Es ist möglich, daß sich unter den älteren dieser übrigen Pflanzen auch noch Pflanzen aus Sibirien befinden. Bei vielen jüngeren Pflanzen handelt es sich offenbar auch um im Botanischen Garten oder in den Gewächshäusern gezogene Pflanzen. MARTINI hatte als Inspektor des Botanischen Gartens in Stuttgart sicher Gelegenheit, an solche Pflanzen zu kommen. Manches deutet darauf hin, daß besonders aus Südfrankreich stammende oder dort kultivierte Pflanzen auch zu MARTINI in Stuttgart gelangt sind. Das württembergische Herzogtum hatte durch die Zugehörigkeit von Mömpelgard (Montbéliard) wohl besondere Beziehungen in dieser Richtung. Die bisher gefundenen Pflanzen des Herbariums MARTINI werden jetzt separat aufbewahrt. Auf eine Wiedergabe einer Liste der übrigen Pflanzen wird hier verzichtet. Bisher wurden etwa 250 Belege gefunden.

11. Die auf den Etiketten des Herbariums MARTINI zitierte Literatur

Es werden auf den Etiketten zahlreiche vorlinneische Werke in oft stark abgekürzter Form zitiert (siehe Abb. 1—11). Die folgende Liste ist nicht vollständig, sondern enthält nur die etwas häufiger zitierten Werke. Bei der Aufstellung dieser Liste war der von HELLER (1958) zusammengestellte Index auctorum et librorum zu LINNÉ's *Species plantarum* sehr nützlich.

Liste der vor 1753 erschienenen Werke:

- AMMAN, JOHANN: *Stirpium rariorum in Imperio Rutheno*. . . 1739 (Amm. ruth.).
 BAUHIN, JOHANN: *Historia plantarum universalis*. 1650—51 (Bauh. h. 3; J. B. 2 oder 3).
 BAUHIN, CASPAR: *Pinax theatri botanici*. 1623 (Bauh. pin.; B. Pin.; C. B. Pin.; C. B. P.).
 CHABREY, DOMINIQUE: *Stirpium icones et sciagraphia*. . . 1666 (Chabr.; Chabr. sciagr.).
 CLUSIUS, CAROLUS: *Rariorum plantarum historiae*. 1601 (Clus. Hist.).
 DODONAEUS, REMBERTUS: *Stirpium historiae pemptades*. . . 1616 (Dod. pempt.).
 GMELIN, JOHANN GEORG: *Flora sibirica*. Tom. I 1747, Tom. II 1749 (Flor. Sibir. Tom I & II, Stirp. Sibir.).

- HALLER, ALBRECHT VON: *Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum*. 1742 (Hall. Helv.; Hall. stirp. Helv.).
- LINNÉ, CARL VON: *Viridarium Cliffortianum*. 1737 (Linn. vir.).
- *Flora Lapponica*. 1737 (Linn. Lapp.).
 - *Hortus Cliffortianus*. 1738 (Linn. h. Cliff.).
 - *Flora suecica*. 1745 (Linn. Suec.).
 - *Hortus Upsaliensis*. 1748 (Linn. Ups.).
 - *Amoenitates academicae* 2. 1751 (Linn. Amoen. 2).
- LOBEL, MATTHIAS DE: *Plantarum seu stirpium icones*. 1581 (Lob. ic.).
- MICHEL, PIER ANTONIO: *Nova plantarum genera*. . . 1729 (Mich. gen.).
- ROYEN, ADRIAN VAN: *Florae Leydensis prodromus*. . . 1740 (Roy. Prod.).
- SCHUCHZER, JOHANN: *Agrostographia sive Graminum . . . historia*. 1719 (Scheuchz. h., Scheuchz. agr.).
- TABERNAEMONTANUS (JACOBUS THEODORUS aus Bergzabern): *Eicones plantarum*. 1590 (Tabern. Ic.).

Folgende nach 1753 erschienenen Werke werden ebenfalls öfters zitiert:

- LINNÉ, CARL VON: *Systema naturae*. Ed. X. Tom. 2: *Vegetabilia*. 1759 (Linn. Syst.).
- *Species plantarum*. Ed. II. 1762/63 (Linn. Spec.; die 2. Auflage ist auf den Etiketten nur an den angegebenen Seitenzahlen zu erkennen).
 - *Systema naturae*. Ed. XII. 1767 (Linn. Syst.; bei dieser Auflage hat der Pflanzenband eine eigene Seitennumerierung, so daß die Seitenzahlen bei dieser Auflage niedriger sind als bei der 10. Auflage).
 - *Mantissa plantarum*. 1767 (Linn. Mant.; nach den bisher gefundenen Seitenzahlen wurde die *Mantissa prima* von 1767 verwendet).
- GMELIN, JOHANN GEORG: *Flora sibirica*. Tom. 3. 1768; herausgeg. von S. G. GMELIN (Flor. Sibir. T. III).
- *Flora sibirica*. Tom. 4. 1769; herausgeg. von S. G. GMELIN (Flor. Sibir. T. IV).

12. Literatur

- BRAY, F. G. DE (1818): *Plantae novae et rariores in Livonia observatae*. — Denkschr. bayer. bot. Ges. Regensburg 2: 31—48; Regensburg.
- BURDET, H. M. (1975): *Cartulae ad botanicorum graphicem*. VI. — *Candollea* 30: 203—234; Genève.
- CASSINI, H. (1825): *Nardosmie*. — In: *Dictionnaire des sciences naturelles* 34: 186—190; Paris.
- GMELIN, J. G. (1747—69): *Flora sibirica* 1—4; St. Petersburg.
- (1751/52): *Reise durch Sibirien* 1—4; Göttingen.
- GMELIN, O. (ed.) (1911): JOH. GEORG GMELIN 1709—1755. *Der Erforscher Sibiriens*. 146 S.; München.
- HALLER, A. VON (1752): *Observationes botanicae ex horto et agro Gottingense*. — *Comm. Soc. Reg. Scient. Gottingensis* 1: 201—226; Göttingen.
- HELLER, J. L. (1958): *Index auctorum et librorum a Linnaeo (Species plantarum, 1753) citatorum*. — In: LINNAEUS, CARL: *Species plantarum*. A Facsimile of the first edition 1753, Vol. 2, Appendix: 3—60; London.
- HOVEN, F. W. VON (1840): *Biographie des Doctor Friedrich Wilhelm von Hoven*. 397 S.; Nürnberg.
- LEDEBOUR, C. F. VON (1841): *Commentarius in J. G. GMELINI Floram sibiricam*. — Denkschr. bayer. bot. Ges. Regensburg 3: 43—138; Regensburg.
- LINNÉ, C. VON (1751): *Dissertatio botanica qua Nova plantarum genera suffrag. amp. et experient. Fac. med. . . sub praesidio CAROLI LINNAEI. . . publice proponit LEONHARD JOH. CHENON. . . VIII+48 S.*; Upsala.
- (1753): *Species plantarum* 1—2; Stockholm.
 - (1762/63): *Species plantarum* 1—2 (II. ed.); Stockholm.
- LIPSCHITZ, S. & J. VASSILCZENKO (1968): *Herbarium Centrale URSS Herbarii Instituti Botanici nomine V. L. Komarovii Academiae Scientiarum URSS historia ab initiis ad tempora nostra*. 142 S.; Leningrad.

- MEMMINGER, J. D. G. (1817): Stuttgart und Ludwigsburg mit ihren Umgebungen. Stuttgart & Tübingen.
- MÜLLEROTT, M. (1980): CARL VON LINNÉ, Ausstellung aus Anlaß seines 200. Todesjahres. — *Hoppea* 39: 27—49; Regensburg.
- PALACKY, F. (1868): Leben des Grafen KASPAR STERNBERG von ihm selbst beschrieben... 242 S.; Prag.
- PLIENINGER, TH. (1834): Beschreibung von Stuttgart. 125 S.; Stuttgart.
- PLIENINGER, W. H. TH. (1861). JOANNIS GEORGII GMELINI reliquias quae supersunt... VIII+196 S.; Stuttgart.
- ROWELL, M. (1980): LINNAEUS and botanists in Eighteenth-century Russia. — *Taxon* 29: 15—26; Utrecht.
- STAFLEU, F. A. & R. S. COWAN (1976): *Taxonomic literature 1: A—G*. XL+1136 S.; Utrecht.
- STEARNS, W. TH. (1957): An introduction to the *Species plantarum* and cognate botanical works of CARL LINNAEUS. — *In*: LINNAEUS, CARL: *Species plantarum*. A facsimile of the first edition 1753, Vol. 1. XIV+176 S.; London.
- SYDOW, C.-O. VON (1977): LINNÉ und GMELIN. Zur Geschichte der Beziehungen Uppsalaer und Tübinger Botaniker. — *Ausstellungskataloge der Universität Tübingen* 9: 15—26; Tübingen.
- UHLAND, R. (1953): *Geschichte der Hohen Karlsschule in Stuttgart*. VIII+366 S.; Stuttgart.
- TAUSCH, I. F. (1828): *Diagnoses plantarum minus cognitarum e Flora Sibirica GMELINI*. — *Flora* 11: 481—488; Regensburg.
- VOGELLEHNER, D. (1977): KERNER, JOHANN SIMON. — *In*: *Neue deutsche Biographie* 11: 529; Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Dr. OSKAR SEBALD, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Zweigstelle: Arsenalplatz 3, D-7140 Ludwigsburg.